

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen Nr. 29.

Telegraphen Nr. 29.

Keine Gebühren für die Aufnahme der gewöhnlichen Schrift, aber deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend erhöht.

Mit dem Waidenbüchlein und Schwab. Landwirt.

Nr. 298

Nagold, Donnerstag den 20. Dezember

1906

Wichtiges.

Nagold.

Aus die Ortsvorsteher. Reichstagswahl.

Nachdem heute Nachmittag Verhandlung vom 14. d. Mts. die Erneuerung der neuen Wahlen zum Reichstag am

Freitag den 25. Januar 1907

abermals worden ist, hat das R. Ministerium des Innern durch Verfügung vom 17. d. Mts., Staatsanzeiger Nr. 296, angedeutet, daß die öffentliche Auslegung der Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Reichstags am Freitag den 28. Dezember 1906 zu beginnen habe, und zum Wahlkommissar des VII. Wahlkreises

Oberamt Calw

Grenzenberg

Nagold

Reichenburg

Oberamtmann, Regierungsrat Boettler in Calw

bestellt.

Behufs der Vorbereitung der abernamten Reichstagswahl sind von den Ortsbehörden gemäß des weiteren Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 17. d. Mts. folgende Anordnungen zu treffen:

- 1) Die Ortsvorsteher haben unverzüglich dafür zu sorgen, daß die Wählerlisten nach Vorschriften des § 1 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 5) in doppelter Ausfertigung aufgestellt werden.
- Die hierzu erforderlichen Formularien gehen den Ortsvorstehern von hier aus zu.
- 2) Für jede Gemeinde und bei zusammengeführten Gemeinden für jede Pargelle ist eine abgeforderte Wählerliste zu fertigen.
- 3) In die Wählerlisten sind alle Angehörigen des deutschen Reichs aufzunehmen, welche im Wahlbezirk ihren Wohnsitz haben, am Wahltage das 25te Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht nach den Bestimmungen des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Reg.-Bl. von 1871 Nr. 1 Anlage S. 1-4 Nr. 3) von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen sind.

Der § 3 des Reichstagswahlgesetzes lautet: Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitverfallurteil erlassen worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen

ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollzogen, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Für die zum aktiven oder passiven Wahlrecht mit Ausnahmen des Reichstagswahlgesetzes vom 2. Mai 1874, (Reg.-Bl. von 1874 Nr. 1 Anlage S. 5) nicht in einem aktiven Kommandobehältnis stehen, sind wahlberechtigt.

- 4) Die Wahlberechtigten sind in alphabetischer Ordnung zu verzeichnen und bei dem späteren definitiven Abschluß fortlaufend zu nummerieren. Die Listen sind unter Leitung und Aufsicht des Gemeindevorsteher (bzw. Zellgemeindevorsteher) durch den Ortsvorsteher (bzw. Anwalt) mit Zustimmung des Gemeindevorsteher zu entwerfen, am Tage vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung, also am **Donnerstag den 27. Dezember d. J. vorläufig** abzuschließen und dabei von Gemeindevorsteher (bzw. Zellgemeindevorsteher) zu unterschreiben.
- 5) Die beiden Exemplare müssen genau miteinander übereinstimmen, das eine ist als „Hauptexemplar“, das andere als „Zweites Exemplar“ zu bezeichnen.
- 6) Die öffentliche Auslegung der Wählerlisten (Hauptexemplare) hat am **Freitag den 28. Dezember 1906** zu beginnen und es können Einwendungen gegen die angelegten Listen bis Freitag den 4. Januar, 1907 diesen Tag eingerechnet, erhoben werden.
- 7) Dies ist gemäß § 8 des Wahlgesetzes und § 2 Abs. 2 des Wahlreglements unter Angabe des Lokals, in welchem die Auslegung stattfindet, spätestens am Donnerstag, den 27. Dezbr. d. J. in druckförmlicher Weise bekannt zu machen, auch ist ein Plakat, Formulare Nr. 6, am Rathaus anzuschlagen.
- 8) Die Herren Ortsvorsteher haben zuverlässig Bericht zu erstatten:
 - a) **am Donnerstag, den 27. Dezember**, daß die Wählerlisten in doppelter Ausfertigung angelegt, am Donnerstag den 27. Dez. vorläufig abgeschlossen und vom Gemeindevorsteher unterschrieben worden sind, sowie die nach Ziff. 7 vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt ist.
 - b) **am Freitag den 28. Dezember**, daß mit Auslegung der Wählerlisten am Freitag den 28. Dezember begonnen worden ist.
- 9) Alle Schreiben in Reichstagswahlangelegenheiten sind als „**verpflichtende Dienstsache**“ zu bezeichnen. Den Ortsvorstehern wird besonders zur Pflicht gemacht, bei den auf die Reichstagswahl bezüglichen Geschäften mit **aller Pünktlichkeit und Sorgfalt** zu Werk zu gehen. Die Ortsvorsteher haben bei diesen Besorgnissen, daß die für die Wahltagwahlen vorgeschriebenen Anordnungs- und Vorrichtungen ebenso wie die sonstigen hergebrachten

weiter dahingehenden verbieten Wahlmännern nicht zu klein sind und eine Öffnung von mindestens 13 Cm. Länge haben, um ein ungehindertes Einlegen der amtlichen Wahlumschläge zu ermöglichen und ein absichtliches Anfeindungsverhalten zu verhindern.

Auch haben die Ortsvorsteher für die Aufstellung einer mit der Verteilung der amtlichen Wahlumschläge im Wahllokal zu beauftragenden Person Sorge zu treffen.

Die zur Reichstagswahl erforderlichen Formulare werden in Bälde herausgegeben.

Nagold, den 19. Dezember 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Die Auflösung des Reichstags und die Presse.

Von den Zeitungsblättern zur Auflösung des Reichstags seien noch einige nachgetragen. Zuerst inländische. An die Gemeindefreien des Liberalismus appelliert das national-liberale „**Zeits. Tagebl.**“: „Nun ist auch die Zeit für die große liberale Partei erfüllt, man schreie nach ihr. Die große nationale und liberale Partei, jetzt oder nie!“ — Die freisouveränen „**Berliner Neuesten Nachrichten**“ schreiben: „Der Ruf „Mit Dornburg gegen das Zentrum!“ hat etwas Befriedigendes. Aber wir vermögen mit dem besten Willen nicht, die Forderung auf das Gelingen eines solchen Feldzugs anzusprechen.“ — In der linksliberalen „**Frankfurter Zeitung**“ findet sich folgender Passus: „Bislang ist wahrscheinlich seiner ganzen Vergangenheit nach ein intimer Kenner unserer Parteiverhältnisse, des Parteiwesens, der Praxis und der Psychologie des allgemeinen Wahlrechts, aber man unterschätzt ihn doch wohl, wenn man glaubt, daß er sich über das Resultat der bevorstehenden Wahlen Illusionen mache. In Durcheinanderung oder in der seit den letzten Wochen und durch die geistige Auflösung erzeugten Erregung, unter dem Appell an die nationale Ehre, den er in seiner letzten geistigen Rede erhob, wird nicht gewählt, denn bis die Wähler zur klaren Einsicht, vergehen mehrere Wochen, und inzwischen wirken alte Parteigegensätze und grundsätzliche Verschiedenheiten nach, und die Parole des geistigen Tages verliert an Wirkung. Es geht aber nicht allzuviel davon, um die ausschlaggebende Stellung des Zentrums, die ihm mit seinen Anhängern und der Sozialdemokratie eine Mehrheit gab, zu brechen. Dazu genügt eine Verschiebung von 20 oder einigen 20 Mandaten zugunsten der liberalen und freisinnigen Parteien der Linken oder der Rechten, und vielleicht hofft der Reichstagsminister, daß eine solche Verschiebung eintritt, was ja auch nicht unmöglich ist.“ — Die national-liberale „**Bl. u. Ztg.**“ sagt, wäre die Regierung noch länger auf dem betretenen Weg geblieben, so hätte sie bei den Wahlen sich auf die schmerzhaftesten Niederlagen gefaßt machen müssen. Da man jetzt Hoffnung hegt, daß das deutsche Volk sich zu den entschlossenen Kämpfen gegen das Zentrum aufraffe, so beruhe die Hoffnung darauf, daß die Regierung wirklich zur Umkehr entschlossen zu sein scheint. Sie konnte sich aus der Unklarheit des Zentrums nur noch durch einen Gewaltstreik befreien. Der

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von A. von der Gibe. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

„Gut, ich will nicht weiter hören!“ rief Eugénie der Be Normand streng zu. „Nicht daß ihre gleichenden Annehmungen mich verlocken könnten. Alle Frauen denken wie Du und Scham, wenn sie nicht ein gutes Gewissen begleitet. Nein! Nur Besorgnis erregen ihre Worte, für die Wohlthat, jenseit der Schranken wie zu erwarten. Die letzten Stunden, die mir vor dem Scheiden bleiben, begehre ich rein zu genießen. Ich möchte von allen Menschen ohne Rücksicht auf Scheiden Idonee, mein Leben prägend überlassen, meine Gedanken mit keinem Gedanken auf das Jenseits richten und alle Hoffnung auf irdisches Glück hinter mich werfen. Beden Sie wohl Madame, und sagen Sie Bonaparte, er werde einen Unschuldigen.“ Er wachte jedes weitere Wort von sich ab und verließ seinen Schrittes die Halle.

Von Bismarckung erfüllt, blieb sie zurück. „Er geht er ist verloren“, murmelte sie ergreifen. „O, hätte ich doch meinen Zweck erreicht und ihn retten können!“ Sie kehrte zu dem Wagen zurück und begab sich nach Ralswillen, um ihrem Auftraggeber Bericht abzustatten und dem Begnadigungsbrief, wie sie gelobt hatte, wieder in ihre Hände zu legen.

Nun Be Normand fand den ersten Konjunkt in gereizter Stimmung; sie fühlte, daß sich etwas Schwankeendes in ihm regte. Sein unruhiger Sinn wurde von dem Gedankengang, daß er befohlen, von dem Bedenken der Folgen dieser Tat doch innerlich erschüttert. Als er hörte, daß sie nicht angedrückt habe, herrschte er die Bertramie ungnädig an. Auf eine Hindernis, die sie wagte, den Herzog auch ohne Erfüllung jener Bedingung zu begnadigen, entließ er sie schroff.

Allein geblieben, ging der Konjunkt unruhig durch den beschränkten Raum, welchen er in dem Landhof bewohnte. Er verhehlte sich nicht, daß die Zeit zur Vollstreckung seiner Absicht herannahe, ein Gewicht von Zweifel und Sorgen auf ihm lastete, wie er es kaum jemals vorher empfunden hatte.

„Nieder stände ich den Kanonen von Bobi und Rarango wieder gegenüber“, murmelte er vor sich hin, „als dieser Tat. Doch sie ist notwendig und sie soll geschehen!“ Als er sich umwandte, trat plötzlich Josephine bläß und bebend zum ihm ein.

„Ich höre eben“, flammte sie, mit Tränen in den Augen, „Eugénies Todesurteil sei gesprochen. Großer Gott, Napoleon, ist das möglich?“ „Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen vaterlandsverräterischer Handlungen zum Tode“, sagte er härter, als er sonst mit ihr zu sprechen pflegte; auch redete er jetzt nicht mehr von des Betrügers Beteiligung an den royalistischen Umtrieben. Er wollte den Schein persönlicher Rücksicht vermeiden.

„Aber du hast das Urteil zu unterschreiben und du wirst das nicht tun“, rief sie angstvoll.

„Es ist geschehen. Ich habe meine Pflicht und mein Recht.“

„Es war ein Frevel!“ sagte sie zornig. „Josephine!“ „Ja!“ „Befenne dich. Ich kenne dich so nicht.“ „Kenne ich mich denn selbst? Ich bin anher mit. Sieh meine Tränen, meine Angst, geliebter Mann, aber Gnade! Entsetzlich, wenn noch einmal und durch dich das edle Blut unserer Könige vergossen werden sollte. Herzlich flehete die Gnade den Mächtigen. Mir ahnt Unheil. Habe Mitleid, und ist es nicht mein Weg, so sei es für eine andere.“ Sie eilte zur Tür, öffnete und zog die bleich und starr dahinstehende Charlotte ins Zimmer und zu ihrem Gatten.

„Wer ist die Dame?“ fragte Bonaparte streng und bestrafte.

„Sie ist sein Weib, sie liebt ihn, wie ich dich liebe.“ „Bräutigam Konjunkt?“

„Ja, und Herzogin von Eugénie, meine teure Freundin. Es ist mein Glück und meine Pflicht, ihr beizustehen. Wählest du nicht deiner Josephine Pflichten teilen?“ Sie sah ihn jählich, einsehend an und legte ihre schöne Hand auf seinen Arm, sie wachte, daß er ihr schwer widerstand.

„Er ist ein schuldloses Opfer.“ flammte jetzt Charlotte. (Fortsetzung folgt.)

liberalismus habe bisher keinen sonderlichen Anlauf gehabt, mit der Regierung zufrieden zu sein. Auch würden die Neuwahlen kein liberales Regiment bringen. Wenn nur der schädliche Einfluß des Zentrums beseitigt sei, so sei das ein Erfolg, der der schwersten Arbeit wert sei.

In der „Nat.-Ztg.“ finden wir folgende Bemerkungen: „Die fühle Ruhe, mit der der Reichstagler erst länglich noch sein System der großen und kleinen Gesetze zu reifertigen suchte, entsprang wohl mehr dem Gefühl augenblicklicher Verlegenheit als der innerlichen Ueberzeugung von der Richtigkeit seines politischen Verhaltens. Und was er damals bei den Gegnern seiner Zentrumspolitik als kraffe Ueberzeugung ansah, wie bald es sich für ihn zur traurigen Wirklichkeit geworden! Der Zusammenbruch dieser Politik, längst vorausgesehen, ist da, und der Kanzler steht sich genötigt, nunmehr an diejenigen politischen Parteien zu appellieren, deren Warnungsruf ihm damals als politische Ueberzeugung erschien. Werden sie seinem Ruf Folge leisten? Werden sie vergessen, was in Preußen an Radikalität gegen ihn gegenüber geleistet worden ist? Werden sie es vergessen, daß unter der verantwortlichen Ministerpräsidentschaft des Fürsten Bismarck in Preußen Zentrum Krampf war? Wohl die konservativ-orthodoxe und agrarische Regierung in Preußen wird wenig Sympathien auch in diesem Wahlkampf bei dem liberalen Bürgertum Preußens anzuwenden imstande sein. — Was aber unter allen Umständen erreicht werden muß, ist ein geschlossenes Bündnis aller liberalen Parteien, die alle Wichtigkeit vergessen und in diesem entscheidenden Augenblick wachsam imstande sein müssen, vereint zu schlagen.“ — Die „Freisinnige Zeitung“ stellt fest, daß Bismarck in der letzten Abstimmung für die Regierungslösung gestimmt habe. In seinem Schlusswort habe er dann gesagt, daß er „Abschied für immer“ nehme. Sein bisheriger Wahlkreis in Ober-Sachsen wird von den Polen sehr bedroht.

Von der ausländischen Presse wird die Auflösung natürlich ebenfalls scharf kommentiert.

Die Wiener Blätter führen meist aus, daß Bismarck mit der Auflösung vorging, da sie ihm durch das Zentrum aufgedrungen wurde. Die „Neue Freie Presse“ meint, jetzt werde der Kampf aller nationalen Elemente gegen das aberwitzig gewordenen Merkantilismus beginnen. Die „Arbeiter-Zeitung“ sagt, das eigentliche Thema der Reichstagswahl sei der Kaiser. Das „Freundblatt“ schreibt, daß zum erstenmal die Kolonialfrage in den Mittelpunkt der deutschen Wahlbewegung gestellt sei. Der Fehler des Zentrums sei nun so groß, als sich auch der Einfluß der französischen radikalen Bewegung in Deutschland geltend machen könne.

Die „Pariser Zeitungen“ urteilen sehr verschieden. Der „Courvalois“ zählt die Gründe auf, welche zum Bruch der Regierung und dem Zentrum führten, bezweifelt jedoch, ob der Augenblick der Auflösung im Sinne der Regierung gut gewählt war. Die bisher mächtigsten Parteien seien in ihrem Bestehen bedroht, und diejenigen, die anständig ein freies und selbständiges Deutschland wollten, würden einen harten Kampf führen. Die radikale „Gantner“ hält es für ausgeschlossen, daß die gesamte Liste des Reichstags einschließlich der Sozialisten nicht solidarisch in die Wahlbewegung gegen die Regierung einträte. Europa habe das höchste Interesse, daß das militärische Regiment in Deutschland sobald wie möglich einem demokratischen Regime des Fürsten Bismarck weiche. — James widmet der Auflösung in der „Humanität“ eine lange Betrachtung, worin er das Verhältnis der Parteien zur Reichsregierung und das allmähliche Anwachsen einer allgemeinen Unzufriedenheit im Reich schildert. Die Autorität des Reichs, so führt James fort, werde aus dieser Krise stark erschüttert hervorgehen, sie werde zugleich von den beiden großen organisierten Gewalten des Sozialismus und des Katholizismus bedroht. Sie sei der Demokratie Süddeutschlands und dem freisinnigen Bürgertum Norddeutschlands verhasst, und so scheine die Regierung des Kaisers zur Hölle verurteilt.

Die Londoner Presse beurteilt die Reichstags-Auflösung vorwiegend so, als handle es sich weit weniger um Kolonialpolitik, als um den Konflikt des Fortschritts mit dem Merkantilismus überhaupt. Die „Times“ schreiben, Bismarck zweifelte nicht den Eindruck, daß eine große konstitutionelle Frage, vielleicht die größte aller konstitutionellen Fragen, die Beschränkung der der Macht des Parlaments und des Budgetrechts, zur Sprache kommen kann. Die „Daily Mail“ schreibt: Die Sozialisten können die koloniale Frage in den Schatten stellen durch den Aufbruch gegen die ältere Nation und den neuen Nation, welche Resultate der Kolonialpolitik seien. Doch wenn Deutschland eine regierungsfähliche Mehrheit wählt, die gegen weitere Mittel für den Krieg stimmt, so ist dies ein beständiger Schlag gegen das Ansehen des Kaisers und eine nachhaltige Schwächung des Reichs. Die ministerielle „Tribüne“ schreibt: Der Schlüssel der Situation wird bei den Radikalen liegen. Wenn diese den Mut haben, auf verantwortlicher Regierung zu bestehen, so kann Deutschland schließlich noch über zur Demokratie kommen als Rußland. Das würde für seine Nachbarn, welche eben so wie seine eigenen Arbeiterklassen unter der Herrschaft einer selbsttätigen aggressiven Regierung gelitten haben, eine willkommene Erleichterung für Deutschlands Rassen neue Hoffnung bedeuten. „Daily Express“ schreibt: Niemand kann sagen, wo und wie der Streit enden wird. Deutsche Ordnung und Disziplin kann sich geltend machen, um einen gefährlichen Aufbruch zu verhindern. Wahrscheinlich ist aber, daß eine wirkliche Krisis zwischen der alten Ordnung und der neuen Ordnung begonnen hat. Das „Daily Chronicle“ schreibt: Die gestrige Abstimmung

war keine Stunde gegen die Radikalen, wie der Kanzler sie nannte, sondern ein ärgerlicher verflämter Protest gegen die Kolonialstandarte. Nicht nur hoffen, daß der Kanzler sich die Kritik zu Herzen nimmt. Die „Morning Post“ schreibt: In Deutschland besteht eine Unzufriedenheit mit der auswärtigen Politik der Regierung. Die Gesetze für Europa bei den letzten Wahlen liegen darin, daß an eine schnelle auswärtige Politik appelliert werden könne, um eine Regierungsmehrheit zu sichern. Wenn Bismarck dieser Versuchung nachgibt, so werde viel Unbehagen in Europa herrschen.

Von amerikanischen Zeitungstiteln seien nur zwei angeführt: Die „New York-Tribüne“ sagt, die Kolonialunternehmen seien in Deutschland nicht unpopulär gewesen. Die „World“ berechnet die Kosten der deutschen Kolonien und zieht aus ihrer Berechnung eine Zusammenfassung für Amerika.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 20. Dezember

Todesfall. Gestern Abend ereilte ein rascher Tod einen wackeren Bismarcker. Herr Schreinermeister Gottlieb Müller wurde an der Hodelbank vom Herzschlag getroffen. Der Verlebte hat ein Alter von nur 50 Jahren erreicht, nachdem er bei der Dividendastrafe außer einer leichten Verletzung glücklich verschont geblieben war; er war seit 22 Jahren Sänger im Liederkreis, wo er besonders vermisst werden wird. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Witwe und dem einzigen Kinde zu.

Ausnahmetarif für Fleisch. Im württ. Sozialgesetzbuch, zunächst jedoch mit Rücksicht der Privatbahnen, kommt mit Wirkung vom 1. Januar 1907 an bis zum 31. Dezember 1909 ein Ausnahmetarif für Fleisch von frisch geschlachteter Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, auch Kälber, Ferkel, Säuglinge, Bläulen zur Einführung. Für Wagenleistungen auf Entfernungen von 101 Kilometer an gelten besondere ermäßigte Frachtsätze. Das Tarifniveau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen gibt hierüber Auskunft.

Feldhausen, 19. Dez. Am Sonntag war der Gesangsverein „Frohheit“ von Hochdorf, O. H. Nord, zum Besuche des hiesigen Gesangsvereins eingetroffen. Im Gasthaus z. Hirschkamp verweilte man sich in ebendemselben und gemütlichem Zusammensein. Im Frühjahr wird der hiesige Verein den Besuch erwidern.

r. Perrenberg, 19. Dez. Gestern morgen wurde ein in hiesigen Stadtwald beschäftigter, 23jähriger Mann von Rindberg von einer fallenden Buche getroffen und getötet.

r. Perrenberg, 19. Dez. Im nahen Hallach ereignete sich ein merkwürdiger Unglücksfall. Ein 17jähriger Mann namens Schäfer lieferte mit einer größeren Anzahl von Schülern eine Schneeballschlacht. Plötzlich fiel er um und konnte sich nicht mehr erheben. Ein Kamerad trug ihn nach Hause, wo der Arzt eine vollständige Bänderung der Bethe konstatierte. Der Unglückliche wurde alsdann in die Klinik nach Tübingen gebracht.

r. Gorb, 19. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Bürgerwahlen wurden gewählt: Alois Krug, Raler, Jakob Heberle, Buchbinder, Chr. Bogelwald, Wagner, Siegfried Stern, Kaufmann, Fr. Albrecht, Polaris, Alfred Barck, Zimmermann.

Stuttgart, 20. Dez. Viktor Henry. In einem großen Tumult kam es gestern Abend anlässlich des Ringkampfes Pierre le Boncher gegen Oberle. Es machte sich schon während der vorausgegangenen drei Ringkämpfe eine lebhaftige Erregung bei einem Teil des Publikums bemerkbar, die sich in zahlreichen Zwischenfällen kundgab. Als nun zum Schluss Oberle den Franzosen besiegte, gab letzterer in seiner Entregung dem Breitschier einen solchen Stoß, daß dieser über die Kämpfe fiel. Unter großem Lärm stürzte sich eine Menschenmasse gegen den Angreifer, doch griff sofort die Polizei ein. Oberle wurde mehrmals hervorgehoben und lebhaft beglückwünscht. Heute wird ein Schiedsgericht sich darüber schlüssig machen, ob Pierre le Boncher noch weiter an den Ringkämpfen teilnehmen darf.

r. Tullingen, 19. Dez. In Albingen ließ sich beim Hirschschlag im Walde der Bürger Emil Brumlinger mit der Art nahezu den Fuß entzwei. Der Schwerverletzte ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

In den Landtagswahlen.

Stuttgart, 19. Dez. In der Wahlversammlung der Deutschen Partei am Dienstag Abend sprach Dr. Dieder folgendes: Wir haben keinen Grund unsere Politik zu befeuern. Erste politische Gründe sprachen dafür, an die Volkspartei die Frage wegen eines Zusammengehens mit der Deutschen Partei zu stellen; die Volkspartei sei dadurch in einem klaren Entweder-Oder gezwungen worden. Erst nachdem der Pakt zwischen ihr und der Sozialdemokratie bereits abgeschlossen war, habe die Deutsche Partei ihre Antwort darauf erteilt. Die Haltung der letzteren sei nicht von einigen Parteipolitikern diktiert, wie die Volkspartei habe glauben machen wollen, sondern erst nach eingehenden Beratungen des weiteren Bundesratspräsident unter ungleicher Heranziehung von Vertrauensmännern aus verschiedenen Wahlkreisen eingenommen worden. (Beifällige Zustimmung.) Es sei namentlich auch eine grundsätzliche Einsicht darüber zutage getreten, daß das Doppelspiel der Volkspartei nicht

länger ertragen werden dürfe. (Beifall.) Ihm persönlich seien die Angriffe allmählich fast zu viel geworden, aber man werde im politischen Leben schließlich ziemlich hartnäckig. Die Folgen, die nun in einigen Wahlkreisen eingetreten seien, wüßten von der Volkspartei beantwortet werden. Die Deutsche Partei werde auch im kommenden Bundtag ehrlich und in fortschrittlichem Geiste ihre Aufgaben zu erfüllen bestrebt sein. Im Hinblick auf die Proporzahlen wüßten Freunde und Gesinnungsgenossen aufzufordert werden, daß alle Mann auf dem Kampfplatz erschienen. (Beifälliger Beifall.)

Aus dem Ergebnis der Nachwahlen geht hervor, daß sich Deutsche Partei und Volkspartei gegenständig geschadet haben. Beide verlieren bis jetzt 5 Mandate, was natürlich der Sache des Liberalismus nicht dienlich sein kann.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar hat in Kiel dem Spatellauf des Dampfschiffes „Sachsen-Prinzessin“ beigewohnt und sich dann nach Bismarck begeben. Beim Spatellauf war u. a. auch das Herzogpaar von Sachsen-Coburg und Gotha zugegen. — Das norwegische Königpaar ist über Berlin nach Kopenhagen abgereist.

Berlin, 18. Dez. Im Norden Berlins erfolgte in den heutigen Morgenstunden eine schwere Brandkatastrophe, bei der 4 Frauen ihr Leben einbüßten.

r. Pflanzheim, 18. Dez. Im Gemeindefeld von Untingen wurde am Sonntag Abend von einem Postkutsch die Leiche eines jugendlichen Herrn, der kurz vorher geendet hatte, aufgefunden. Der Aufgefundenen ist ein Schnitzfabrikant aus Schweningen.

Mühlhausen i. Eis., 18. Dez. Da ein Schüler der Oberrealschule an Pocken erkrankte, wurde die Anstalt geschlossen. — Bei einem Brand in Obermühlbach bei Thaus kamen Mann und Frau in den Flammen um.

Strasbourg, 18. Dez. Der hier in der Grottestraße wohnhafte Elementarlehrer Grandcolas, der in der letzten Zeit von einem Kopfleiden heimgesucht war, stürzte in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau, sein 14jähriges Mädchen und sich selbst durch Gift.

Dortmund, 18. Dez. Das Unglück auf dem Eisen- und Stahlwerk H&K ist auf eine Gasexplosion zurückzuführen. Die Verunglückten 6 Leute, von denen jetzt 5 gestorben sind, waren behufs Ausbesserung in dem abgedampften Hochofen beschäftigt, als durch Gasbildung in dem unteren Teile des Ofens die Explosion erfolgte. Von dem Verunglückten sind mehrere verheiratet. Der Ofen selbst ist für längere Zeit gebrauchsunfähig. Der Materialschaden ist erheblich.

Essen, 17. Dez. In der S. Raabenerstraße der Krupp'schen Fabrik waren mehrere Zimmerleute mit dem Abbruch eines 75 000 Zementankers beschäftigt, als ein etwa 10 Meter langer und 1/2 Meter dicker Kran umstürzte und mehrere Arbeiter unter sich begrub. Einer der Arbeiter war sofort tot, mehrere andere wurden verletzt.

Danzig, 17. Dez. Die technische Hochschule erlitt hydrodynamische Versuchsbrüche zu praktischen Versuchen mit Schiffsmotoren; die Kosten stellen sich auf 240 000 M.

Ausland.

London, 19. Dez. Der Admiralsgerichtschof entschied, daß beim Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem englischen Dampfer „Orinoko“ in Cherbourg am 21. November den deutschen Dampfer allein die Schuld treffe.

Die Strandung der „Prinzessin Viktoria Luise“.

Newyork, 18. Dez. Nach Meldungen von heute vormittag wird die Viktoria Luise vermutlich gänzlich verloren sein. Das Schiff liegt so dicht am Strande, daß man beinahe direkt an Bord gehen kann, und es hat sich so weit nach Steuerbord umgelegt, daß man den fast beschädigten Schiffsboden sieht. Auch Kajüten und Ressel sind schwer beschädigt. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ liegt noch in der Nähe der Unfallstelle. Der Dampfer „Siegfried“, der heute morgen zur Hilfeleistung ankam, ist angefangen der Lage wieder umgekehrt. Wellenstöße gehen über das gekrandete Schiff hinweg, doch bietet das Behalten der Mannschaft an Bord vorläufig keine Gefahr. Gleich nach der Strandung hatte das Schiff Raketen feuern lassen, die aber augenscheinlich niemand an Bord bemerkte, so daß die Nachricht von dem Unfall durch zufällig vorbeikomende Segelboote nach Kingston gelangte.

Hamburg, 19. Dez. Wie hier ist bekannt wird, wurde das Anlaufen des Dampfers „Prinzessin Viktoria Luise“ bei Kingston dadurch veranlaßt, daß der Kapitän Brunschwig, obgleich die „Hamburg-Amerika-Linie“ in ihren Kapitänen wiederholt zur Pflicht gemacht hatte, den Hafen von Kingston wegen der Gefährlichkeit des dortigen Fahrwassers niemals zur Nachtzeit und niemals ohne Bojen anzulassen, sich 3 Meilen tief, diesen beiden Anordnungen zuwidergehen ließ und den Hafen von Kingston zur Nachtzeit und ohne Bojen anlief.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— **Altenberg, 19. Dez.** Der heutige monatliche Viehmarkt war trotz der großen Schneemassen die auf der Höhe liegen, ordentlich besucht, besonders in Markt und Juchowen, weniger in Jungvieh und Wildvieh. Gehandelt wurde lebhaft bei etwas fallenden Preisen. In den feitherigen Preisen wurden Jungschweine auf dem Markt abgesetzt, die in ziemlich großer Anzahl zugestriben waren.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg i. B. 19. Dez. — Joh. Georg Schwarz, 23 J., Wöhrberg.

Druck und Verlag der S. B. Pöhl'schen Buchdruckerei (Gutl. Jäger) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaus

werden von den
am
n der Seminare
Preise abgegeben.
wünscht, hätte wol

Fahrt
In der Rad
händler hier, wo
Freitag,
gegen 1 5 da 1 b

Kleiderkä
2 wasserb
über, 3
180 1 M
Brennrin

neue Klei
anzüge, 6
Kauf!
Den 18. 2

Unterzeich
und
gut erhalten.

**Zur Bü
schu**

werden als täg
schlagen:
A. Deuble,
J. G. Mart
Gottlieb S
Bernhard
J. G. Mar
Wi

Unter
Wahl

**Bürg
schu**

Michael C
Jakob Seeg
Wilhelm S

Friedrich



...persönlich
geworden, aber
...günstig fort-
...Wahlkreise ein-
...berantwortet
...für kommenden
...Ihre Aufgaben
...die Proporz-
...weisen aufgefö-
...platz erhalten.

...geht hervor, daß
...gegenseitig ge-
...Mandat, was
...tenlich sein kann.

...Spaßlauf des
...und sich dann
...n. a. auch das
...tha zugehen. —
...lu nach Kopen-

...als erfolgte in
...e Brandkata-
...strophen.
...schadewald von
...inem Fortschritt
...nach Erschließen
...ne ist ein Schup-

...Da ein Schüler
...urde die Anzahl
...bach bei Thann
...en um.
...der Goethestraße
...s, der in der
...ht war, tödliche
...sein Thätigkeit

...auf dem Eisen-
...loktion zurück-
...benen steht 6
...in dem abge-
...Geldbildung in
...erfolgte. Der
...Der Dien selbst
...Materialschaden

...anwerksamkeit der
...Leute mit dem
...Schiffat, als ein
...der Frau um-
...w. G. einer der
...wurden verlegt.
...Schule erhält
...Beträgen mit
...240 000 M.

...gerichtshof ent-
...den Dampfers
...m englischen
...21. November
...als treffe.
...in Luitze".

...gen von heute
...antisch gänzlich
...am Strande,
...in, und es hat
...man den fast
...linien und Riffel
...ayer Bremen".
...Der Dampfer
...ung ankam, ist
...den Spritzen geben
...bietet das Ber-
...keine Gefahr.
...Makeln zeigen
...Bund bemerkte,
...sächlich vordel-

...bekannt wird,
...sich die Victoria
...ch der Kapitän
...Bente" (s. ihren
...atte, den Hafen
...kürzigen Fahr-
...is ohne Verlust
...Anordnungen
...kon zur Nach-

...Bericht.
...che Viehmarkt
...he liegen, ordent-
...weniger in Jung-
...etwas fehlenden
...schweine auf dem
...rieben waren.

...— Joh. Georg

...bruderei (Gemein-
...lich: R. Gaus

Nagold.
Christbäume

werden von den städtischen Waldschützen wie sonst
am Freitag (Thomasfeiertag)
in der Seminarschule von nachm. 1 Uhr ab um die herkömmlichen
Preise abgegeben. Wer einen Christbaum in seine Wohnung geliefert
wünscht, hätte wie bisher dafür eine besondere Sangeschuld zu bezahlen.
Die städtische Forstverwaltung.

Nagold.
Fahrris- und Kleider-Verkauf.

In der Nachlasssache des verst. Christian Wagner, gew. Kleider-
händlers hier, werden am
Freitag, den 21. d. Mts. (Thomasfeiertag)
gegen als baldige Barzahlung im Hause des Verstorbenen versteigert:
von vormittags 9 Uhr an.

- Bücher, Mannskleider, Leibweiszzeug,
- 2 Betten, 1 Wollmatratze, Bettgewand,
- Küchengeräth vorunter 2 Kupfer-
göllen, Schreinwerk, vorunter 3
Kleiderkästen, Rohr- und Brettleseffel, 2 ovale
Tische, 1 Buschneidertisch für Schneider,
- 1 Holz-Koffer, 1 Bettlade, allerlei Haus-
rat, 1 Regulator, 1 Marktstiege, 1 Marktstand,
- 2 wasserdichte Decken, 1 Wassererschlauch, 5 Wasch-
zuber, 3 Fässer im Gehalt von 160 bis 208 l,
- 180 l Rost, Feld- und Handgeschirz, 1 Partie
Brennrinde, 1 Kanarienvogel,

von nachmittags 1 Uhr an:
neue Kleider, nämlich 25 Suppen, 2 Paar Hosen, 9 Knaben-
anzüge, 6 Knabenhosen, 6 blaue Arbeitsanzüge, 2 Küferblusen.
Kaufinteressenten sind eingeladen.
Den 18. Dezember 1906.
Nachlassverwaltung.

Schönbrunn.
Unterzeichneter hat zu verkaufen

- 1 10jährige Klappstute**
guter Rasse unter jeder Garantie, sowie
 - 1 wachsamem Hofhund**
 - und 1 elektr. Schießautomat,**
gut erhalten.
- Gottlieb Schill z. Linde.**

Emmingen.
**Zur Bürgeraus-
scheidungswahl**

werden als tüchtige Männer vorge-
schlagen:
J. Deuble,
J. G. Martini Ferd. Sohn
Gottlieb Köhle
Bernhard Benz, Bauer
J. G. Martini M. Sohn
Viele Wähler.

Unterjettingen.
Wahlvorschlag

zur
**Bürgeraus-
scheidungswahl.**

- Michael Eitelbusch
- Jakob Seeger, Schreiner alt
- Wilhelm Haag
- Friedrich Wolfer, Bauer
beim Baum.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
Gottlob Müller, Mit-
glied der freiw. Feuerwehr
ist gestorben. Die Beerdigung
findet morgen Freitag den
21. Dez. nachmittags 2 Uhr
statt, wozu die Mitglieder zu zahl-
reicher Beteiligung eingeladen werden.
Antreten präzis 1/2 2 Uhr d. Rathhaus.
Das Kommando.

Nagold.
Militär- u. Veteranenverein.
Unser altes Mitglied
Gottlob Müller,
Schreinermeister ist ge-
storben und findet die
Beerdigung morgen
Freitag nachm. 2 Uhr statt, wo-
zu die Mitglieder zur Beichende-
leistung eingeladen. Sam-
lung 1/2 2 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Nagold.
Auf bevorstehende Weih-
nachten empfiehlt sich im
Füllen von
Blumen-Körben,
Jardiniere,
Anfertigen von
Blumen-Zweigen
Frau R. Nuding,
Hallerstraße.

Nagold, den 20. Dezember 1906.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß unser lieber Gott, Vater, Bruder
und Schwager:
Gottlob Müller
Schreinermeister
im Alter von 50 Jahren gestern abend an einem
Herzschlag unerwartet rasch verschieden ist.
In Riva der Hinterbleibenden die trauernde Wittwe:
Dorothea Müller geb. Benz.
mit ihrem Kind.
Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Nagold
Suche auf Lichtwech ein ehr-
liches fleißiges
Mädchen
am liebsten nicht unter 20 Jahren
Fran Ungericht z. „Stern“.
**Lösungen und
Lehrtexte 1907**
empfehlen G. W. Zaiser.

Einen neuen
Schreibpult
zum Sitzen und Stehen ein-
gerichtet und mit Rädchen versehen
verkauft zu 15 M.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.
Blasenleiden
bestimmte Mittel in schnellster Hilfe
Dr. Bankholzer's Heroin-Tee
1 Packung 1 M. — enthält 12 Zigaretten.
wo nicht, direkt durch die Apoth. Sakt.
Dr. med. Bankholzer & Rager,
G. m. b. H., München.
Vertreter gesucht.

Nagold.
H. Strenger, Konditor
empfiehlt
als **passende Weihnachtsgeschenke** seine
ff. Liköre, Cognac's und Punschessenzen
sowie **Malaga, Jerusalemmer Weine**
und verschiedene Marken **Champagner**
Kakao
in 1/2, 1/4, 1/8 Pfund erklassiger Firmen
zum Rohessen **Schokolade** zum Kochen
beachtenswerte Fabrikate wie
Velma, Milka, Alpenmilch, Saxonia, Sahne,
Moka, Crogant und Haselnuss
sind frisch eingetroffen; ebenso ist chin. Tee in allen Preislagen vorhanden.

Wildberg.
**Meine Weihnachts-
Ausstellung**
ist eröffnet und lade zu zahlreichem Besuch
ergebenst ein
Adolf Frauer.



Siederkrantz Nagold.

Weihnachtsfeier
am Sonntag den 23. Dez.
abends von 7 1/2 Uhr an

in den oberen Räumen des **Waldhotels** in heiliger
licher Weise, verbunden mit einer

Gabenverlosung.

Bote & 20 S. Idanten nur Mitglieder erwünscht und nach
abends erhältlich.

Oben laden wir unsere geschätzten Ehren, halbes und
aktiven Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlich ein.
Rückmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können einge-
führt werden.

Der Ausschuss.



Zigarren, Zigaretten

in nur guten Qualitäten.

Für Wiederverkäufer und Wirtse billige Engros-
preise bei

Hermann Knodel.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine schöne Auswahl

Blatt- u. blühender Pflanzen

insbesondere

Reseden u. Primel,

sowie **Jardinieren**

in verschiedenen Preislagen

Fr. Schuster, Handelsgärtner.

Haushaltungsartikel

Gebrauchs- u. Luxusgegenstände

Schirme und Stöcke

sowie

Glaskugeln

Lichthalter

Baumkerzen



Christbaumständer

empfehle in großer Auswahl

Hermann Knodel.

Reinwollenes Strickgarn

von bester Qualität in Kammergarn
wie in Streichgarn, bringt in
empfehlende Erinnerung

Gottlob Koch, Stricker.

Schöne Äpfel, Nüsse, Birnschnitz, Eier und Orangen

empfehle

W. Hauser
am alten Kirchenplatz.

Hunde- und Vogel-Börse

Am Freitag 21. Dezember
(Thomasfesttag) findet große
Hunde-
Tauben-
und Vogel-Börse
statt bei

Früh Ditmar z. Sonne.

Geld-Gesuch.

450—500 Mk.
in 5 1/2 bis 6% und guter
Bürgschaft sofort aufzu-
nehmen gesucht.

Offerte unter Nr. 80 M. G.
an die Exped. d. Bl.

Für Weihnachten

empfehle ich
Hermann Knodel mein großes und neu sortiertes Lager in

Nagold.

Telefon 43

Spielwaren

jeder Art bei billigsten Preisen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein grosses mit vielen Neuheiten frisch sortiertes
Lager in nur bester Ausführung

**Tafel-Uhren, Regulateure, Kuckuck-
und Wachtel-Uhren,**

Damen- und Herren-Uhren

In Gold-, Silber-, Nickel und Stahlgehäusen
und mit 8 Tag Werken.



Uhrketten sehr grosse Auswahl in verschiedenen Fassonen und Metallen.

Gold- und

Ringe viele und schöne neue
Ettas in Silber und versilbert,

Geislinger

In Weiss- und Kupfer, Löffel und sonstiges Besteck in Silber, versilbert u. Altsilber,
Tintenzuge, Rauchservise usw. in versilbert, Kupfer, blank und Altkupfer Baro-
meter, Thermometer, Reisszeuge, Taschenlampen
von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.



Silberwaren:

Manter, Zigarren- und Zigaretten-
Spazierstöcke mit silbernen Griffen,

Metallwaren

Reparaturen werden gut, schnell und äusserst billig ausgeführt.

Fr. Günther, Uhrmacher.

Für Vereine günstige Gelegenheit von Lotteriegeräten!

Wildberg.

Zum Besuche meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

aller Art lade ich hiemit ergebenst ein und empfehle gleichzeitig mein aufs
beste assortiertes Lager in



**Haushaltungsgegenständen,
wollenen und baumwollenen Garnen,
sowie in Weiß-, Woll- und Kurzwaren
zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen.**

Theodor Krayl.

Empfehle
rohen u. selbstgebrannten

Kaffee

sowie gut gelagerte

Zigarren

in allen Preislagen
zu geneigter Abnahme

Gottlieb Schwarz
Herrenbergerstrasse.

Ev. Arb.-Verein Nagold.

Einladung.

Unsere Mitglieder sind zu der am
nächsten Freitag, abends 7 1/2 Uhr,
halbesenden Weihnachtsfeier
des Junglings-Vereins in un-
serm Saal eingeladen. Der Vorstand.

Wohnung

Auf 1. April 1907 wird eine
mit 4 Zimmern gesacht.
Angebote sind zu richten an die
Exped. d. Bl.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Wildberg:

Geburten: Am 7. Nov. 1 Tochter des
Paul Kemhardt, Kaufmanns.
10. Nov. 1 Tochter des Georg
Wed, Bahnwärters.
19. Nov. 1 Tochter des Friedrich
Gullinger, Brauereibesitzer.
Aufgebote: Am 8. Nov. Jakob Friedrich
Koller, Dienstknecht von Sulz und Wil-
helmine Kempf von hier.
Eheschließungen: Am 28. Nov. Jakob
Friedrich Koller, Dienstknecht von Sulz
und Wilhelmine Kempf von hier.
Todesfälle: Am 20. Nov. Anna Her-
mann Witwe, Haushälterin.
30. Nov. Albert Schaweder, R.
Oberförster.

80. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Porto
1.20 M., im Bezirk
und 10 km. Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.85 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnissen.

Nr 299

Die
für den württembergischen
Herrschaffen
neuzufan
mit reiner Volk
schonobelle, des
Bahnhofumbau
Preisordnung etc.
die
und der daraus be
n
ber die Kolo
zu gutem Ende fü
gänge folgen einan
Wirteljahres in r
in Atem gehalt

Der
wird seine Befeh
mit Nebenfähliche
Außerdem wo
genehmen und
Im „Fenil
beginnen „Anfang
lungen erster
Blättern einge
Dem „Gefü
gige Bellagen
gratis belagert

Der
zu Neujahr e
also auch die Reue
gralls, enthalten
gegen und den
Der Billige
Gediegenheit des
unserer Zeitung ge
Informati
„Gesellschafters“
Um die erf
tretenden Sidrang
erfahren wie unse
Erneuerung ihres
oder Postboten b
Jagdeich lab
Kellungen für

Drei

Schuld ob
der Erste Konf
D. ich w
Charlotte.
Und doch
Rein, nein
Hört du,
Rein, Ja,
greifen. Entfere
Rein teur
Händen.
Charlotte u
harten Mann an
vor. O lassen
seiner Jugend u
worden. Gewäh
wird sich diese
Schon um 11 U
herzigkeit!
So reden
Sache bedenken.
Charlotte f
tausend Dank, u

